

Neue Benimmregeln am Gardasee – bei Missachtung bis zu 500 Euro Strafe!

Nach den schwierigen Jahren der Corona-Pandemie zieht es viele Urlauber in diesem Jahr wieder nach Italien. Das Land von Pasta und Vino steckt mitten in einer Sommersaison, die laut Experten sogar Rekorde brechen könnte. Um einen befürchteten Kollaps durch den Besucheransturm zu verhindern, haben diverse Städte und Regionen Maßnahmen ergriffen. Worauf Urlauber wo achten sollten: TRAVELBOOK gibt einen Überblick.

Sommerurlaub 2023 in Italien – welche Maßnahmen wo gelten

Gardasee

Zahlreiche Urlauber strömen jedes Jahr an den wunderschönen Lago di Garda. Doch immer wieder kommt es zu Zwischenfällen, Störungen und Regelbrüchen, sodass sich die örtliche Polizei inzwischen veranlasst sieht, strengere Kontrollen durchzuführen und teils hohe Bußgelder für Touristen wie Anwohner zu verhängen. Das schreiben der „[Südkurier](#)“ und die „[Gardaseezeitung](#)“. Die Geldstrafen liegen in der Regel zwischen 25 und 500 Euro.

Diese Regeln und Verbote sollten Urlauber am Gardasee beachten:

- Ballspielen, Rennen und Werfen sind außerhalb der besonders gekennzeichneten Flächen verboten
- das Nassspritzen von Passanten ist verboten
- Nacktbaden ist teilweise verboten
- laute Geräusche in Form von Schreien, Singen oder der Nutzung von Musikinstrumenten und lauten Funkgeräten sind verboten
- vielerorts gilt eine sommerliche Kleiderordnung, teils mit Verboten von freizügiger Kleidung (Männer ohne Hemd und Frauen nur in Badekleidung) in den Stadtzentren, Ausnahme: Brenzone
- Picknicken ist an vielen öffentlichen Flächen verboten
- teilweise Hundeverbot oder Leinen- und Maulkorbpflicht
- Auto- und Fahrradfahrverbot in Sirmione; Radfahrverbot entlang des Seeufers in Lazise
- das Wäschetrocknen an Fenstern, auf Balkonen und Terrassen ist tagsüber in der Altstadt von Limone verboten
- teilweise Zigarettenverbot an Stränden
- zu gewagte oder exzessive Abschlussfeiern, Junggesellen- oder Junggesellinnenabschiede sind verboten

- Lagerfeuer am See sowie Grillen an den Stränden sind untersagt
- Campen am Ufer ist überwiegend verboten
- Angelverbot in der Nähe von Häfen und historischen Zentren in vielen Gemeinden
- eingeschränkte Fahrgeschwindigkeit auf dem Wasser
- Wildtiere zu füttern ist verboten

Portofino

Auch das malerische Fischerdorf Portofino in Ligurien platzt während der Ferienzeiten aus allen Nähten. Wie die italienische Tageszeitung „Il Corriere della Sera“ schreibt, hat Matteo Viacava, der Bürgermeister von Portofino, bereits vor Monaten eine „Verordnung zur Regulierung der Touristenströme“ unterzeichnet. An besonders frequentierten Orten innerhalb des Ortes dürfen Besucher seitdem zwar weiterhin flanieren, aber nicht mehr stehen bleiben. Hierzu wurden in Portofino sogenannte „rote Zonen“ eingerichtet.

Insel Lampedusa

Wie die italienische Zeitung „Il Mattino“ berichtete, schränkt die südlich von Sizilien gelegene Insel Lampedusa den Verkehr ein. Demnach ist es Nicht-Einwohnern für einen Zeitraum von 40 Tagen zwischen Ende Juli und Anfang September verboten, mit dem Auto oder Moped auf die Insel überzusetzen. „Es gibt etwa 6700 Einwohner und letztes Jahr hatten wir mehr als 200.000 Ankünfte, also haben wir entsprechende Maßnahmen vorbereitet, um die Ströme zu bewältigen“, zitierte „Il Mattino“ Filippo Mannino, den Bürgermeister von Lampedusa.

Insel Procida

Einen ähnlichen Weg wie Lampedusa geht schon seit mehreren Jahren die Insel Procida im Golf von Neapel. Sie ist nur vier Quadratkilometer klein und hat 10.000 Einwohner – damit ist sie die am dichtesten besiedelte Insel Europas. Im Sommer kommen viele Besucher nur tagsüber und die Bevölkerung schwillt somit um ein Vielfaches an. Deshalb ist es auch nur sehr eingeschränkt möglich, Autos oder andere Fahrzeuge vom Festland mit auf die Insel zu bringen. Lediglich im Zeitraum zwischen dem 31. Dezember und dem 1. März dürfen Nicht-Residenten mit PKW, Motorrädern und Mopeds nach Procida.

Insel Giglio

Auch auf der italienischen Insel [Giglio](#) gibt es „Il Mattino“ zufolge im kommenden Monat eine Fahrzeugbeschränkung. „Bei 1.400 Einwohnern erreichen wir im Sommer einen Spitzenwert von 10.000 Tagesbesuchern, also insgesamt etwa 300.000 pro Jahr. Deshalb haben wir beschlossen, dass im August nur noch diejenigen, die länger als vier Tage bleiben, ihr Auto mitbringen dürfen“, erklärte Sergio Ortelli, der Bürgermeister von Giglio. Zudem nimmt die Insel seit diesem Sommer ein Eintrittsgeld von 3 Euro, im Winter von 2 Euro.

Sardinien

Eine Fahrzeugbeschränkung wird es auf Sardinien nach aktuellem Stand nicht geben, dafür aber eine Zugangsbeschränkung zu bestimmten Stränden in der Gemeinde Baunei im Osten der Insel. Dazu wird es ein App-basiertes Reservierungssystem geben, mit dem Besucher für 6 Euro einen der 250 Tageseintritte zum Strand buchen können.

Südtirol

Auch die im Norden von Italien gelegene Region Südtirol hat sich für den Sommerurlaub 2023 gerüstet. Südtirol hat einen Bettenstopp beschlossen, um die Touristenströme in die Region einzudämmen. Nach dem neuen Gesetz werden laut der „[tz](#)“ keine neuen Übernachtungsmöglichkeiten wie etwa Hotels oder Ferienwohnungen genehmigt, solange die Gemeinde nicht zustimmt. Die bestehenden Unternehmen mussten bis Ende Juni ihre Gästezahlen von 2019 abgeben, die Gesamtzahl stellt das neue Bettenlimit dar. Schließt eine Unterkunft, können die freigewordenen Bettenzahlen neu vergeben werden.

Venedig

Eigentlich sollten Tagestouristen in Venedig schon ab dem 1. Juli 2020 eine Eintrittsgebühr zahlen – mindestens drei Euro waren angedacht. Doch wegen der Corona-Pandemie kam alles anders. Im Sommer 2022 wurde dann ein neues Startdatum für das Eintrittsgeld bekannt gegeben – der geplante Termin am 16. Januar 2023 wurde dann aber erneut um mindestens ein halbes Jahr verschoben. Aktuell ist für die Einführung vom kommenden Jahr die Rede.

Comer See

Nachdem die Gemeinden und Strände rund um den Comer See in Norditalien an Ostern komplett überfüllt und sämtliche Ferienunterkünfte ausgebucht waren, sorgte man sich um die diesjährige Sommersaison. „Die Verabschiedung außerordentlicher Maßnahmen zum Verbot bzw. zur Begrenzung des Schwerverkehrs ist unerlässlich, vor allem für Reisebusse, aber auch für Fahrzeuge wie Lastwagen, Sattelschlepper usw.“, erklärte Mauro Guerra, der Bürgermeister der am Comer See gelegenen Gemeinde Tremezzina laut der italienischen Tageszeitung „[La Stampa](#)“ im April. Allerdings: Konkrete Maßnahmen gegen den Massentourismus wurden bislang nicht beschlossen.